

Trans...whats going on?

Erfahrungen aus der Psychotherapeutischen Praxis

Cornelia Kunert, Wien

Abstract

Das Feld der Trans-Phänomene ist vielfältiger geworden und viele Menschen sind verunsichert, weil sie nicht verstehen, wie die freie Wahl des Geschlechts und eine Notwendigkeit medizinischer Massnahmen sich zueinander verhalten. Daher findet die gesellschaftliche Situation einer heftig geführten Gender-Debatte, als auch die wissenschaftliche Einordnung des Phänomens, Berücksichtigung. Das Recht auf eine selbstbestimmte performative Geschlechtlichkeit (Doing Gender) bleibt unbestritten bei der Darstellung einer konstitutionellen Geschlechtsinkongruenz als einer Präformation des Selbstmodells. Bei dieser Variante der geschlechtlichen Entwicklung werden meist medizinische Massnahmen notwendig. Diese Differenzierung begründet keine moralische Wertung und dient ausschliesslich der Behandlungssicherheit und der Vermeidung von Reuefällen. Durch eine Einbettung des Körperbildes in das Selbstmodell kann eine gesunde Kongruenzdynamik entstehen. Nicht im dichotomen Schema repräsentierte geschlechtliche Identifikationen bilden keine Ausnahme. Im Sinne eines noch ausstehenden gesellschaftlichen Diskurses werden diametrale Positionen in ihrer inneren Logik gegenübergestellt. Anregungen aus der Praxis, die zu einem sicheren Transitionsprozess beitragen können, werden gegeben. Ethische Fragen werden sowohl aus der Perspektive der persönlich-existenziellen Situiertheit von Personen, die eine Transition beabsichtigen, als auch aus der psychotherapeutischen Sicht angesprochen.

Keywords: Konstitutionelle Geschlechtsinkongruenz; Selbstmodell; Kongruenzdynamik; Gender- Debatte; Transgender.